

**Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde von ENR social projects!**

Mit diesem Brief möchten wir Ihnen/Euch einmal aus anderer Perspektive berichten: Ein sehr persönlicher Bericht eines guten Freundes, der im November 2018 zum zweiten Mal Norbert auf seinem Einsatz nach Indien begleitete. Er schildert seine persönlichen Eindrücke und Empfindungen. Besonders interessant ist, dass er nach drei Jahren (seine erste Reise war 2015) die Veränderungen und Weiterentwicklungen in unserem Herzprojekt gut vergleichen kann. Aber lesen Sie selbst:



Den Gründer der ENR, Norbert Reithmann, lernte ich im Jahr 2001 während unseres gemeinsamen Studiums an der Philosophischen Hochschule in München kennen. Im Laufe der Jahre bildete sich daraus eine enge und intensive Freundschaft.

So konnte ich die Entwicklung seines Engagements für bedürftige Kinder in Indien über die vergangenen 15 Jahre aus nächster Nähe verfolgen. Waren es in der Anfangszeit erst einige wenige Kinder, bei denen lebensrettende Herzoperationen durchgeführt wurde, sind es mittlerweile bis zu 90 Patienten, die von der ENR jedes Jahr betreut werden.



Wichtiger als absolute Zahlen sind jedoch immer die individuellen Schicksale der jungen Menschen, denen hier geholfen wird. In zahllosen Gesprächen berichtete mir Norbert Reithmann von den intensiven und erfüllenden Momenten nach erfolgreichen Operationen. Kinder, deren bisheriges Leben von körperlichen Einschränkungen bestimmt war, haben jetzt die Chance

auf ein normales, selbstbestimmtes Leben. Die Dankbarkeit, die ihm von Seiten der Kinder und deren Eltern entgegen gebracht wird, ist ein beständiger Motivator und Ansporn, die anstrengende Reise nach Indien immer wieder auf sich zu nehmen.



Allerdings gibt es auch immer wieder Rückschläge. Die Vorschädigung ist zu groß oder der Herzfehler ist nicht operabel. Manchmal kann alle medizinische Kunst keine Hilfe mehr bringen. Noch schlimmer, wenn ein junger Patient die komplexe, oft langwierige Operation am offenen Herzen nicht überlebt. Das gesamte Team erlebt dann dunkle Stunden voller Zweifel und Schuldgefühle. Wie viel bequemer wäre es zu sagen: „Lassen wir es, das ist zu riskant“ oder „machen wir mit den uns anvertrautenn Spendengeldern etwas, wo es nicht um Leben und Tod geht“. In langen nächtlichen Gesprächen per Skype und auch persönlich nach seiner Rückkehr haben wir über die Zweifel gesprochen, die nach einem solchen

Todesfall immer hochkommen und wie schwer es ist, den betroffenen Eltern, die ihre ganze Hoffnung auf die Operation gesetzt haben, dann bei der Beisetzung ihres Kindes beizustehen.

Ich finde den Mut, sich diesen unschönen und bitteren Momenten auszusetzen als die wirklich bemerkenswerte Leistung! Es kostet viel Kraft und Energie, alle Beteiligten nach einem so einschneidendem Erlebnis wieder aufzurichten und die Hoffnung all derer nicht zu enttäuschen, die doch so dringend auf die lebensrettende Operation warten. Dafür, dass sie dieses Risiko immer wieder eingehen und dabei jedem Patienten weiterhin empathisch gegenüber treten, kann ich dem Herzchirurgen Dr. Joseph Xavier, Father Chinnappan und Norbert Reithmann nur immer wieder meine allergrößte Hochachtung aussprechen. Für mich ein Paradebeispiel praktizierter Verantwortungsethik.

Im Jahr 2015 habe ich Norbert Reithmann erstmals nach Bangalore begleitet, um einen direkten Eindruck vor Ort zu gewinnen. Ich lernte das ärztliche Team um Dr. Joseph Xavier kennen und auch Father Chinnappan mit Sister Rita, die die Kinder und Eltern während des Aufenthalts betreuen. Es war eine Patientengruppe, in der alles wunderbar problemlos lief. Ich blickte in zahlreiche strahlende Kinderaugen, erlebte Eltern voller Dankbarkeit und war tief beeindruckt vom Besuch eines OP-Saales während einer Operation am offenen Herzen.



Im November 2018 bot sich wieder die Gelegenheit für einen Besuch in Indien. Viel war in der Zwischenzeit passiert. Nicht nur waren weitere 15 Gruppen mit rund 260 Kindern behandelt worden, sondern auch ein anstrengender und arbeitsintensiver Wechsel des Krankenhauses war bewältigt worden.

Was nach einem simplen Arbeitsplatzwechsel klingt, ist in Wahrheit ein hochkomplexes Projekt. Bei einer Herzoperation müssen Operateur, Oberarzt, Assistenten, Anästhesist, Spezialist für die Herz-Lungen-Maschine und zahlreiche weitere Mitarbeiter ein perfekt aufeinander eingespieltes Team bilden. Jeder Schwachpunkt, jedes Missverständnis kann hier tödliche Konsequenzen haben. So war ein Arbeitsplatzwechsel für 10 Mitarbeiter abzustimmen,



zahlreiche Termine zu koordinieren, die Prozesse im neuen Krankenhaus zu etablieren, Behandlungsverträge zu schliessen, Unterkünfte für die mitreisenden Eltern zu organisieren und noch zahlreiche weitere Details zu bedenken. Ein unglaublicher Kraftakt, der durch sprachliche, und kulturelle Differenzen sowie die räumliche Distanz zwischen Deutschland und Indien weiter verkompliziert wurde.

Aber alle Beteiligten waren guten Willens und wollten, dass der Wechsel gelingt. Jetzt, aus der Perspektive von mittlerweile vier Gruppen im neuen Columbia Asia Krankenhaus, kann man sagen, dass sich die mit dem Wechsel verbundenen Anstrengungen gelohnt haben. Es stehen moderne, freundliche Räume zur Verfügung, die Infrastruktur ist auf dem neusten Stand, unterstützende therapeutische Anwendungen können durchgeführt werden und alle Mitarbeiter wollen ihren Teil zu einer erfolgreichen Zusammenarbeit mit den ENR-Gruppen beitragen.



Ich erlebte einen gelöst und entspannt wirkenden Dr. Joseph Xavier, der mit seinem Team auch darüber nachdenkt, sich mit dem Münchner Herzzentrum auszutauschen, um optimale, dem neuesten Wissensstand entsprechende Behandlungsmethoden zu etablieren. Norbert Reithmann hat hier bereits Kontakte vermittelt, die auch in München sehr positiv aufgenommen wurden.

Positiv wirkt sich auch aus, dass sich in Indien der Gesundheitssektor sehr dynamisch entwickelt. Eine wachsende Mittelschicht hat inzwischen verfügbares Einkommen, um in ihre eigene Gesundheit zu investieren. So verbessert sich die medizinische Infrastruktur beständig und ein scharfer Wettbewerb der Anbieter sorgt dafür, dass die Operationspreise bei einem vergleichbaren Qualitätsstandard nur rund 1/10 der Kosten in Deutschland betragen. Trotzdem wird es bei einer Bevölkerung von ca. 1,3 Milliarden Menschen noch sehr lange dauern, bis auch die nach wie vor in unglaublicher Armut lebende Mehrheit Zugang zu basaler Gesundheitsfürsorge erhält. Ohne die Hilfe der ENR hätten diese Menschen keine Chance, in den Genuß einer Behandlung zu kommen, die für uns selbstverständlich, aber in Indien immer noch die große Ausnahme ist.

ENR social projects leistet hier einen unmittelbaren Beitrag, globale Ungerechtigkeit zu mildern, Leid zu lindern und jungen Menschen ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen. Ich wünsche allen Beteiligten von ganzem Herzen, dass sie ihre wertvolle und segensreiche Arbeit noch möglichst lange fortsetzen können.

Wir bedanken uns herzlich bei Thomas und würden uns über Kommentare Ihrer-/Eurerseits sehr freuen. Es laufen bereits die Vorbereitungen für unsere nächste Gruppe, die 54. im März 2019. Wir planen vier OP-Gruppen in diesem Jahr. Herzlichen Dank für Ihre/Eure Treue und Unterstützung und für das große Vertrauen in unsere Arbeit. Ganz besonderes freuen wir uns, dass Sternstunden e.V. uns seit bereits neun Jahren und auch wieder in 2019 unterstützt.

Noch eine schöne Winterzeit wünschen

Namaste

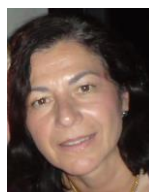
Das ENR-Team - ENR social projects



Norbert Reithmann



Father Chinnappan



Edith Reithmann



Sister Rita